



MUSEO  
DO CASTRO  
DE VILADONGA



# SAAL 2



## VITRINE 1 BRONZEARBEITEN

Die Tradition der kleinen Bronzehandwerker war in der Antike relativ häufig. Es gab sogar wandernde Bronze- und Kesselschmiede. In der Castreña und der galizisch-römischen Material Kultur, zu der das Castro von Viladonga gehört, stellen die Bronzeinstrumente und Werkzeuge für verschiedene Arbeiten oder für den häuslichen Gebrauch in einem sehr wichtigen Gesamten dar. Möglicherweise, weil für ihre Ausarbeitung keine sehr komplexen Infrastrukturen erforderlich waren. Die verwendeten Techniken waren: Wachsausschmelzverfahren für Objekte von Qualität und Volumen oder in Formen für die Simpelsten; Schlagen oder Hämmern für Bleche und Drähte; und in geringerem Maße das Stanzen.

Bronze war im galizisch-römischen Zeitalter die metallische Legierung, die am häufigsten benutzt wurde. Sie besteht aus Kupfer, Zinn, manchmal aus Blei und anderen Metallen.

Zur Herstellung von Metallobjekten, die kein Eisen enthielten, brauchte man Gefäße aus Ton oder Stein. Sogenannte Schmelztiegel, in denen die legierten Metalle geschmolzen wurden. Das geschmolzene Metall wurde in Gussformen abgegossen, aus denen die endgültig geformten Objekte gewonnen wurden. Die Endverarbeitung der Stücke erforderte manchmal Hammer- oder Feinschliff arbeiten der Oberflächen.

### VITRINE 2 DIE SCHMIEDEARBEIT

In der castreño und galizisch-römischen Welt war die Metallbearbeitung üblich und sehr vielfältig. Zahlreiche Leute widmeten sich ihr. Die Minenarbeiter, Gold- und Hufschmiede und Bronzearbeiter dürften in der Gesellschaft eine wichtige Rolle gespielt haben. Spuren von Werkstätten oder Schmieden sind an einigen Orten dokumentiert und an anderen vermutet.

Das Eisen konnte aufgrund seines hohen Fusionspunktes (1.540 °C) nicht geschmolzen werden. Jedoch erhielt man durch Erhitzen des Minerals, bei 1.150 °C in einem Holzkohleofen, eine luftige Masse. Diese enthielt einen hohen Anteil an Eisen und reichlich Schlacke, welche durch das Hämmern eliminiert und wodurch die Metallmasse kompakt wurde.

Um die Bleche und Stangen zu erhalten, die bei der Herstellung von Gegengtänden verwendet wurden, wurde das Metall Schmiedeprozessen unterzogen: Erhitzen, Abkühlen und Hämmern, bis das Eisen die gewünschte Form, Härte und Widerstandsfähigkeit erhielt

Die hier ausgestellten Objekte sind zum großen Teil Werkzeuge, die in verschiedenen Arbeiten angewandt wurden und einige von ihnen überlebten mit ihren Formen und Funktionen bis heute.

**2** Wenn auch nur selten, tauchten im Castro von Viladonga auch Reste von Waffen auf. Hauptsächlich Lanzenspitzen (*pilum*), Dolche, Messer und Klemmen.

### VITRINE 3 DAS GLAS - VERGÄNGLICHE MATERIALIEN

**1 DAS GLAS** Im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung verbreitete sich eine neue Technik bei der Herstellung von Glas. Das Glasblasen. Anfänglich mit Gussformen. Dies ermöglichte die Massenproduktion und die Preissenkung von Glasstücken, die nicht mehr als Luxusobjekt galten und alle Punkte des Imperiums und alle sozialen Schichten erreichten. Daher ist sie an Orten wie Viladonga zu finden. Ein Teil des Glases wurde importiert, während andere möglicherweise zu regionalen Produktionen des Nordwestens der Halbinsel gehörten.

Die Glasgefäße waren sehr verschieden: es gab Flaschen, Krüge, Gläser, Kelche, Schalen, Parfümampullen und Ampullen für Salben, Beleuchtung und viele andere verschiedene Verwendungsmöglichkeiten, sowie gebrauchte Glasstücke, die als Spielfiguren genutzt wurden.

**2** Gewöhnliches blaugrünes, luftgeblasenes Glas wurde ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. hergestellt und sollte gegenüber Luxusglasstücken vorherrschen.

**3** *Rippenschalen* Sie erschienen zur Zeit des Augustus und wurden bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. verwendet. Ihr einzigartiges Merkmal ist ihre Dekoration, die aus Rippen besteht, die in Form eines Reliefs entlang des Bauches des Gefäßes verläuft, womit die Nachbildung von Metallobjekten erzielt werden sollte.

**4** Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts ist die Farbe grünlich-gelb oder fast durchsichtig. Die Glasschmelze ist von schlechterer Qualität und weist Luftblasen und andere Unvollkommenheiten auf.

**5** Die mit Cabochon verzierten Gläser sind für das 4.Jahrhundert n. Ch. typisch und die Dekoration besteht aus Glastropfen. Im Allgemeinen von einer anderen Farbe, welche auf die Außenseite des Glases aufgetragen werden, während es noch heiß ist.

**6** **VERGÄNGLICHES MATERIAL** Die Bewohner der *Castros*, wie das von Viladonga, gebrauchten außer den Gefäßen aus Keramik, Glas oder Metall, auch andere aus einem vergänglichen Material. Zum Beispiel Holzschalen -und Krüge, jegliche Arten von Weidekörben, Trinkflaschen oder Säcken aus Fell oder Leder usw. Von diesen Elementen, von denen wir keine archäologischen Überreste haben, wissen wir von ihrer Verwendung, sowohl aus schriftlichen Quellen aus der römischen Zeit als auch vom archäologischen Vorhandensein einiger Werkzeuge zur Bearbeitung dieser Materialien.

#### VITRINE 4 CASTREÑA KERAMIK

**1** **CASTREÑA KERAMIK** Die Keramik ist mit Abstand das häufigste archäologische Element unter den Funden des Castros. Es erscheint sehr fragmentiert und weist eine große Vielfalt an Formen, Typen und Verzierungen auf.

Einige Stücke dieser castreña Keramik sind handgemacht, obwohl die meisten mittels einer Töpferscheibe hergestellt wurden.

Am häufigsten trifft man auf kugelförmige Keramikarbeiten mit einem oder mehreren Henkel. Die Gefäßränder sind nach außen angelegt und flach, jedoch haben sie keinen Fuß, der das Gefäß anhebt. Die Wände scheinen geglättet geworden zu sein. Manchmal mit einem Spachtel und manchmal auf sehr feine Art und Weise, womit sie den Eindruck vermitteln, mit einem leichten, grauen oder fast schwarzen Lack verarbeitet worden zu sein.

Es gibt große und mittelgroße Töpfe, mehr oder weniger kugelförmige Pfannen, Krüge und Schalen, deren Henkel, Siebzubehör etc. immer verschieden sind.

**2** **VERWENDUNGEN** Die Verwendung dieser Behälter war sehr vielfältig, und es muss berücksichtigt werden, dass sie durch Korb-, Holz- und Lederbehälter ergänzt wurden. Die größten wurden zur Lagerung von Beeren und Getreide oder als Reservoir für Flüssigkeiten genutzt. Andere waren für verschiedene Verwendungszwecke im Haushalt gedacht und die kleineren zum Essen und Trinken. Auch fand man Grillroste (oder Siebe oder Käseglocken) mit Löchern im Boden und in den Wänden.

**3** **DEKORATIONEN** Man kann in diesen Töpferwaren eine große Anzahl von Ornamenten entdecken, die allen Künsten der Kultur der *Castreña* gemein sind: Einschnitte in Form von schrägen, waagerechten oder senkrechten Linien, die parallel zueinander stehen oder Dreiecke bilden, genau so wie Abdrücke in Form von Fischgräten, Schlängellinien in “S“-Form oder Flechtmuster und Verzierungen mit Wülsten und Schnüren und anderen Motiven.

#### VITRINE 5 ALLGEMEINE RÖMISCHE KERAMIK

**1** **ALLGEMEINE RÖMISCHE KERAMIK** Die so genannte allgemeine römische Keramik wurde hauptsächlich im Haushalt genutzt. Das heisst: in der Küche und am Tisch aber auch zu Beerdigungszwecken, Zeremonien oder zur Verzierung.

Diese Keramik wurde zum Teil in den verschieden Provinzen des Imperiums, ausschließlich dem Stil der römischen Vorlage folgend hergestellt. Jedoch aber auch mit eigenen, aus der lokalen Tradition abgeleiteten Formen und Dekorationen.

**2** Was das Geschirr betrifft, stechen die charakteristischen Gläser hervor, die als „dünnwandig“ bezeichnet werden und hier aus einer Werkstatt, Melgar de Tera, in der Provinz Zamora stammen, die zum Trinken verwendet werden. Es ist üblich und sehr eigenartig, dass ihre Dekoration um oder mit dem „Lehm“ (flüssiger Schlamm) gedruckt ist und Mamelons oder Efeublätter aufweist.

Andere Gegenstände wie Teller, Platten und Krüge waren lokale und regionale Produktionen,die die der ausländischen Werkstätten imitieren. Es handelt sich um eine Art von Keramik, die im Allgemeinen rötliche oder orangefarbene Töne aufweist und immer auf einer Drehscheibe hergestellt wurde.

**3** Das Küchengeschirr wurde höchstwahrscheinlich zur Zubereitung von Lebensmitteln, zur Aufbewahrung fester und flüssiger Lebensmittel und für andere ähnliche Zwecke benutzt: *Dolium*, Amphoren, mittelgroße Töpfe und kleine Töpfe mit Deckel, Grillroste oder Käseglocken.

**4** Einige der Gegenstände, kleine Krüge, Schalen oder Gläser, haben oft auf ihrem Boden oder an den Wänden Schnitte oder Kerbe, die nach dem Kochen gemacht wurden. Dies sind Malereien (Graffiti), die das Eigentum oder den Gebrauch des Stückes angeben. Sei es als individueller Besitz (sowie jenes, welches den Namen Nantius trägt) oder als Charakter einer ganzen Familie oder Gruppe gehörend.

#### VITRINE 6 TERRA SIGILLATA

Eines der einzigartigsten und charakteristischsten Materialien an einer römischen Fundstätte ist die ***Terra Sigillata***. Eine zarte, aus Engobe oder rötlich lackierte Keramikart, welche in einer Gussform hergestellt und hauptsächlich als Tischgeschirr benutzt wurde. Außerdem wurde die ***Terra Sigillata*** manchmal mit dem Stempel der Töpferei, in der sie hergestellt wurde versehen: das ***Sigillum***, welches auch Relief bedeutet, so wie jene die dieses Stück verziern.

Im Vergleich zur gemeinschaftlichen römischen Keramik, taucht diese immer in geringeren Mengen auf. Insofern deutet die ***Terra Sigillata*** auf einen gewissen Luxus oder auf eine höhere soziale Position hin. Vor allem, wenn sie in *Castros* auftritt, in denen man auf diese Keramikart eigentlich nur in zerbrochenem Zustand stößt. Außerdem ist der Lack normalerweise nur sehr schlecht erhalten, was auf den Säuregehalt und die Feuchtigkeit in den galizischen Böden zurückzuführen ist.

In diesem *Castro* wurden zwei Arten der ***Terra Sigillata*** gefunden: eine, die aus Südgallien importiert wurde (1.Jahrhundert n. Ch.) und auf die man nur in vereinzelten Fällen gestoßen ist; und eine andere, die in Spanien hergestellt wurde (vom 1. Jahrhundert nach Christus an) und die häufig und mit immer unterschiedlichen Dekorationen auftritt.

Die späte hispanische ***Terra Sigillata***, heller, von mangelhafterer Qualität des Lacks und schlechter erhalten. Wurde in relativ großer Menge in Viladonga gefunden, was nochmals darauf hindeutet, dass dieses *Castro* hauptsächlich im spätrömischen Zeitalter bewohnt war.

Andere Keramikstücke imitieren sowohl in Form als auch Dekoration die ***Terra Sigillata***, die in anderen Zonen des Imperiums hergestellt wurden, obwohl die Imitate wahrscheinlich aus dem Nordwesten stammten und bis über das 5. Jahrhundert n. Ch. hinaus überlebten.

Manchmal sind auf den Keramikfiguren der ***Terra Sigillata*** Inschriften zu sehen, die mittels Zeichen, Buchstaben oder Namen auf den Besitzer der Fundstücke hinweisen.

**VITRINE A** Im Castro wurden verschiedene Aktivitäten und Berufe im Zusammenhang mit dem Lebensraum, der Nutzung natürlicher Ressourcen, dem Krieg usw. durchgeführt.

Sie benutzten verschiedene Steinwerkzeuge und Utensilien wie Gewichte, Keulen, Schleifsteine, Bügeleisen und andere, die manchmal als mögliche Waffen dienten. Die häufigste Verwendung jedoch war in der Konstruktion, im Bergbau, zum Gerben und Weben, bei der Herstellung und Reparatur anderer Werkzeuge, verschiedenen häuslichen Arbeiten usw.

**VITRINE B** Traditioneller Castreña-Krug zur Aufbewahrung von Getreide und anderen Lebensmitteln oder für Flüssigkeiten.

**VITRINE D** Große Behälter (Krüge, Dolia …) für Flüssigkeiten, Getreide und andere Lebensmittel.

Flachbodenamphoren sind eine typische Produktion der galizisch-römischen Siedlungen im Landesinneren, während Bauchamphoren oder Spitzamphoren häufiger an den Küstengebieten vorkommen.